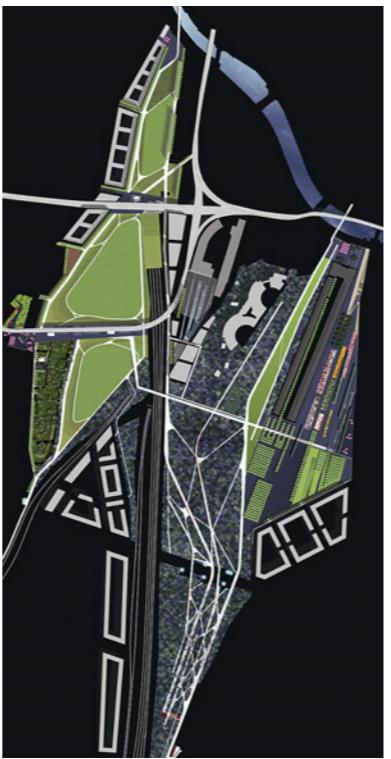




Homogenität hat gewonnen:
Atelier Loidl, erster Preisträger des Wettbewerbs, führt die Berliner Blockrandstruktur als Vegetationsmuster in das Gelände hinein und erhält die Freiflächen im Innern als offene Prärie. Die unbestimmte Weite wurde von der Jury genauso begrüßt wie die dominante, zugleich aber flexibel nutzbare Pufferzone zwischen Stadt und Parklandschaft, die zudem großzügige und klare Eingangssituationen anbietet.



Berlin **Park auf dem Gleisdreieck**

Offener zweistufiger landschaftsplanerischer Ideen- und Realisierungswettbewerb

1. Preis (23.000 Euro) Atelier Loidl – Bernd Joosten, Lorenz Kehl, Berlin; Mitarb.: Grosch, Lipp, Reschke, Severin-Rahmani
2. Preis (16.500 Euro) hutterreimann + cejka Landschaftsarchitekten, Berlin; Mitarb.: Stokman, Górný, Firlinska, Sonderfachleute: Stein + Schultz
3. Preis (11.000 Euro) GROSS.MAX – landscape architects – Eelco Hooftman, Bridget Baines, Nigel Sampey, Edinburgh; Mitarb.: Ballard, Noda, Richards, Reiser, Rheims

„Kann man heute überhaupt noch einen Park für Berlin entwerfen, eine Stadt am Rande des finanziellen Ruins, des akuten städtischen Nervenzusammenbruchs?“ Gross.max, Landschaftsarchitekten aus Edinburgh und dritte Preisträger des Wettbewerbs für den Park auf dem Gleisdreieck, thematisierten die Aufgabenstellung als Folge von Widersprüchen. Denn der neue Park sollte sich laut Ausschreibung durch eine entschiedene städtebauliche Setzung auszeichnen, die dem Gelände Identität verleiht und das Flächenpatchwork der angrenzenden Bebauung zusammenfasst; andererseits sollten die Entwürfe aber auch die prekäre Haushaltsslage der Stadt und



Auch der zweite Preisträger, hutterreimann + cejka Landschaftsarchitekten, vereinheitlicht den Park durch eine angedeutete Symmetrie. Parallel zur Fernbahnherrasse wird ein neuer Birkenwald angepflanzt, das gartenarchitektonische Motiv eines umlaufenden Boulevards regelt den Kontakt zur Stadt. Die formale Struktur des Wäldechens folgt ehemaligen, vielleicht aber auch wieder in Betrieb zu nehmenden Gleisanlagen.

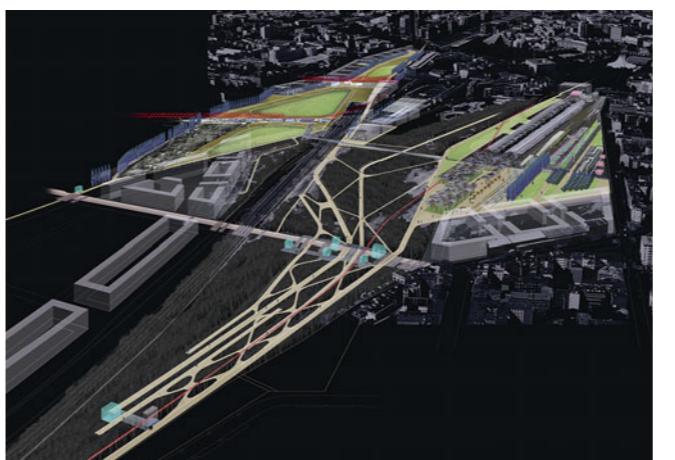
send Teilnehmern durchgeführt. Im Anschluss wurde der endgültige Erwartungshorizont der Bürger bestimmt und in die Auslobung aufgenommen. Unter anderem ermittelte die Senatsverwaltung in diesem Verfahren den „Park der zwei Geschwindigkeiten“, der zum einen den Bedürfnissen von Joggern, Skatern und Volleyballmannschaften, zum anderen den Picknickveranstaltungen türkischer Großfamilien und dem Ruhebedürfnis der Stadtneurotiker gerecht werden sollte.

Im Hinblick auf dieses breit gefächerte Interessensspektrum entschied sich die Jury unter Vorsitz des Zürcher Landschaftsplanners Christoph Girot für die homogenisierende Neutralität des Entwurfs von Atelier Loidl aus Berlin. Begründet als „grüne Pause in der Stadt“, zeichnet sich der Entwurf durch einen „Parkrahmen“ neu zu pflanzender Vegetation aus, der die nicht homogenen Stadtkanälen retuschiert, während im Inneren die großzügigen Wiesenlichtungen frei bleiben. Auch der zweite Preisträger versucht den Park durch formale Elemente zu vereinheitlichen, mittels einer Promenade entlang der Ränder und eines neuen Birkenwalds westlich der Ferngleise.

Im Gegensatz dazu interpretierten Gross.max aus Schottland die Aufgabe als Intensivierung der vorhandenen Brücke. Analog zum Bild eines pulsierenden Herzens behandeln sie die beiden großen Freiflächen der Güterbahnhöfe

wie unterschiedliche „Kammern“, das Plateau am Gleisdreieck als pflegeleichte Wiese, das Gelände des Anhalter Güterbahnhofs als experimentellen Garten in serieller Bepflanzung – vielleicht sogar „mit fluoreszierenden Pflanzen mittels des Einfügens von Quallengen ins Pflanzengewebe“. Denn ein Park des 21. Jahrhunderts sollte „offen für Kolonisationsprozesse sein, sowohl von Personen als auch von Pflanzen“, so die Landschaftsplaner, „schließlich könne man sich gar nicht vorstellen, wie sehr Berlin in letzter Zeit unter dem Einfluss der Öko-Taliban mit ihrer Ideologie der heimischen Vegetation gelitten habe“. Lässt man die Polemik beiseite, bleibt von diesem Projekt eine einfache Unterteilung in Garten, Wald und Wiese in Abhängigkeit von der städtebaulichen Ausrichtung; eine Einteilung, die letzten Endes genauso wenig realitätsfern ist wie die robuste Vereinheitlichung der Sieger.

Anne Kockelkorn



Gross.Max aus Edinburgh
entwickeln ihre Entwurfslogik aus den finanziellen Einschränkungen. Sie verteilen das knappe Budget ungleichmäßig über das Territorium und verstärken so die Heterogenität des Geländes: pflegeleichte Wiesen am Gleisdreieck, Sportanlagen unter den U-Bahnviadukten, aufgeständerte Wegeverbindungen durch die urbane Wildnis in der Mitte des Geländes und kostenintensive experimentelle Gärten in direkter Nähe zum Technikmuseum auf der Kreuzberger Seite.

Lagepläne und Perspektiven:
Architekten

Würzburg
Neubau eines Studentenwohnheimes
Begrenzt offener Realisierungswettbewerb
1. Preis (13.500 Euro) Michel + Wolf + Partner, Stuttgart
2. Preis (10.800 Euro) Gerd Ackermann, Hellmuth Raff, Tübingen
3. Preis (8100 Euro) Habermann Stock Decker, Lemgo
4. Preis (6480 Euro) Cannata & Fernandez, Porto (Portugal)
5. Preis (4320 Euro) Reinhard Bauer, München

Berlin
Labor- und Technikgebäude der Bundesanstalt für Materialprüfung und -forschung (BAM)
Begrenzt offener Wettbewerb
1. Preis: kleyer.koblitz.letzel.freivogel, Berlin; Landschaftsplanung: sinai. exteriors – Adi Faust, Berlin; Tragwerk: Eisenloffel, Sattler + Partner – Ralf Braune, Berlin; sonst.: Planungsgruppe M+M AG, Dresden

2. Preis: Schmidt-Schicketanz und Partner, München/Berlin; Landschaftsplanung: Lohrer + Hochrein, München; Haustechnik: SME Smart Micro Engineering – Gerhard Pollak-Diener, Gilching
3. Preis: Architektur- und Planungsbüro Andrea Roost, Bern (Schweiz); Kostenplanung: b + p baurealisation – Peter Zwick, Zürich; Haustechnik: Aicher De Martin Zweng, Luzern

4. Preis: Brenner & Partner – Markus Hammes, Nils Krause, Stuttgart; Mitarb.: Rauschke; Landschaftspl.: Stephan Eu-rich, Wendlingen
Ankauf: Auer + Weber, Stuttgart; Landschaftspl.: Stötzer & Stötzer, Waldkirch; NEK, Leinfelden-Echterdingen

Ankauf: Harter + Kanzler Broghammer Jana Wohleber, Waldkirch; Rentschler und Riedesser, Filderstadt
Ankauf: Jockers Architekten, Stuttgart
Ankauf: MGF Architekten – Josef Hämerl, Armin Günster, Stuttgart; Modellbau: Stefan Grätzer; CAD: Daniel Berger, Jochen Schmelz

Dortmund
p_west 2020. Leben, Architektur, Technik
Studentenwettbewerb
ein 1. Preis: Joris Jenniskens, Steven Suren, Mehdi Mirfasihi, TU Delft
ein 1. Preis: Thomas Wadl, TU Graz
2. Preis: Sabine Phillipi, TU Darmstadt

Zürich-Leimbach
Wohnsiedlung und Gewerbezentrums Sihlbogen
Eingeladener Realisierungswettbewerb
1. Preis (20.000 CHF) Dachtler Partner – Oliver Streb, Horgen
2. Preis (20.000 CHF) Althammer Hochuli Architekten, Zürich
3. Preis (20.000 CHF) Fischer Architekten, Zürich

4. Preis (20.000 CHF) atelier ww – Walter Wästle, Urs Wüst, Roman Züst, Zürich
Pittsburgh (USA)
Cultural District Riverfront Development
Begrenzt offener Wettbewerb
Preis: Behnisch Architekten, Stuttgart / Venice (USA); architectsAlliance, Toronto; Gehl architects, Copenhagen; WTW Architects, Pittsburgh; Transsolar Engergietechnik, Stuttgart/New York; Turner Construction, Los Angeles